

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

In Dänemark gibt es weder den Ausdruck noch die Praxis, dass der eine Ehepartner dem anderen ›den Rücken freihält‹, damit dieser Karriere machen kann. **Männer und Frauen haben in etwa dieselben Rechte und Pflichten.** In der Terminologie von Hofstede ist die ›Maskulinität‹ in der Gesellschaft sehr gering.

Das führt dazu, dass beide Partner beruflich weiterkommen können und sich Männer neben dem Job auch intensiv um ihre Kinder kümmern (müssen). Unter anderem **begrenzt dies den Arbeitstag bzw. die physische Präsenz am Arbeitsplatz.** Dementsprechend höre ich öfter, dass sich deutschsprachige Geschäftsleute darüber wundern, wenn sie dänische Kollegen oder Mitarbeiter um kurz nach 16 Uhr nicht mehr erreichen können, etwa weil sie die Kinder aus dem Hort oder dem Kindergarten abholen. Eine gewisse Flexibilität im Denken wird dem deutschen Chef oder Geschäftspartner damit abverlangt.

Die Dänen wiederum legen ebenfalls eine gewisse Flexibilität an den Tag, um die Erfordernisse von Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen. So gehört es zur Normalität, dass man nach dem frühzeitigen Verlassen des Arbeitsplatzes und den familiären Verpflichtungen **noch mal den Laptop zur Hand nimmt und das bis dahin Unerledigte aufarbeitet.** Es kann also sein, dass der dänische Vertriebsmitarbeiter für den deutschen Einkäufer zwar um 16.15 Uhr nicht mehr zu erreichen war, aber um 23 Uhr wieder auf Sendung ist und die gewünschte Antwort kommt. Denn bei aller von Deutschen wahrgenommenen Lässigkeit sind Dänen **pflichtbewusst und erledigen ihre Arbeit.**

Unterschiede im Arbeitsstil

Die dänische Kultur hat einen Arbeitsstil hervorgebracht, der sich von dem in Deutschland in einigen wesentlichen Punkten unterscheidet. So arbeiten Dänen tendenziell **selbstständiger, flexibler und kreativer**. Trotzdem sind sie **pflichtbewusst und termintreu, effektiv und effizient**. Verpasste Deadlines kommen daher selten vor, zumindest dann, wenn diese als verbindlich kommuniziert wurden.

Ein anderes Ergebnis geringer ›Maskulinität‹ ist die dänische **Kooperationsgesellschaft**, in der sich Menschen privat, aber auch bei der Arbeit **eher unterstützen als miteinander zu konkurrieren**. (Siehe dazu auch Seite 26.) Für die Zusammenarbeit mit dänischen Unternehmen folgt daraus beispielsweise auch, dass projektrelevante **Informationen bereitwillig geteilt** werden.

Dänen machen sich gerne über bestimmte deutsche Eigenschaften und die Deutschen im Allgemeinen lustig. Sofern Sie regelmäßig in Dänemark zu tun haben, hören Sie deshalb wahrscheinlich oft den Satz ›**Ordnung muss sein**‹. Dabei setzen die Dänen offensichtlich in vielerlei Hinsicht selbst sehr darauf, dass Dinge ordentlich gemacht und geregelt werden. Ein Beispiel sind Zahlungsfristen und Mahngebühren: Skonto ist so gut wie unbekannt, weil Rechnungen schlicht sofort bezahlt werden müssen. Und wenn in Deutschland für verspätete Zahlungen Mahngebühren in Höhe von 5 Euro erhoben werden, dann sind in Dänemark gerne 35 Euro fällig. Ordnung muss nämlich wirklich sein und die Strafe für Unordnung ist entsprechend.

Trotzdem schaffen es die Dänen in allen Situationen, auf Deutsche sehr lässig und locker zu wirken. (Siehe dazu Seite 25 und Seite 26.) Es gilt jedoch: Die **dänische Lockerheit ist diszipliniert**.

In der Zusammenarbeit mit Dänen sollte man – aber das gilt im Grunde fast überall auf der Welt – die **Erwartungen**

aneinander klar abstimmen. Wenn das geschehen ist und die kulturellen Unterschiede im Arbeitsstil verstanden und akzeptiert sind, steht einer fruchtbaren Kooperation nichts im Wege. Immer wieder wird in diesem Zusammenhang auch betont, dass sich Dänen und Deutsche gut ergänzen: Während die **Dänen das kreative Element** in eine Zusammenarbeit einbringen, stehen die **Deutschen für Ordnung und Planung**. Das Ergebnis ist oft eine sehr gute Performance.